

Ein Pfarrer lässt das Morden nicht

Allerlei Knoten zu lösen in Pfarrer Alfred Binders zweiten Kriminalroman

Künzing. Das Warten hat ein Ende: Das neueste Buch von Pfarrer Alfred Binder ist vor wenigen Tagen frisch aus der Druckerpresse des Morgenroth-Media-Verlages gekommen. In seinem neuesten Krimi mit dem Titel „Aristón mæn Hydór – Das Beste aber ist das Wasser oder: Die Knotenlöserin“ treffen treue Leser des Geistlichen auf alte Bekannte: Prälat und Domkapitular i. R. Alois Ignatz Josef Bruckner aus München und seine „Perpetua“, Fräulein Veronika Bauer, verschlägt es bei ihrem zweiten Abenteuer in den fiktiven Kurort Bad Reichenhall.

Dort möchte sich der Geistliche Herr mit einer „Generalüberholung“ verwöhnen lassen, während seine Perle im Haus vif à vif Quartier bezogen hat. Doch schon bald steht die erhoffte Erholung auf der Kippe. Die Leiche des Professor Dr. Dr. Rupprecht von Ochsdorff wird mit einem Einschussloch im Kopf aus dem Solebecken des Kurhauses gefischt.

Als der Hobbydetektiv – sehr zum Leidwesen seiner Haushälterin – auf eigene Faust anfängt, im Sumpf dieses rätselhaften Verbrechens zu wühlen, stößt er auf weitere mysteriöse Delikte. Mit Unterstützung seines „Erdäpfels“ Fräulein Bauer und messerscharfer Kombinationsgabe gelingt es dem Prälaten letztendlich, einen



Druckfrisch präsentiert Pfarrer Alfred Binder seinen zweiten Kriminalroman: „Aristón mæn Hydór – Das Beste aber ist das Wasser oder: Die Knotenlöserin“.

– Foto: Brumm

weiteren Mord und ein schreckliches, Jahrzehnte lang gehütetes Geheimnis aufzudecken und so „die Knoten zu lösen“.

Trotz aller Ermittlungen bleibt dem Domkapitular noch genü-

gend Zeit, mit seinem Beistand die Freundschaft einer jungen Familie zu gewinnen und regelmäßig Gaumenfreuden in einer namhaften Konditorei zu genießen. Dass gutes Essen generell eine

wichtige Rolle in dem Buch spielt, lässt der Einband mit dem appetitanregenden Foto eines reichhaltigen Frühstücksbuffets bereits erahnen. Historische Einblicke verspricht der Kupferstich des Klosters St. Zeno aus dem 17. Jahrhundert direkt darunter.

Der Geistliche bleibt seiner bewährten Linie als erfolgreicher Buchautor treu: Bei herzerfrischender Artikulierung vermischen sich Spannung und Humor auf unvergleichliche Weise. Grandios auch stets der ewig wählende Schlagabtausch zwischen dem Bruckner und seiner Haushälterin, aus dem nie wirklich ein Sieger oder Verlierer hervorgeht.

Der Weg zum fertigen Exemplar steckt voller kurioser Geschichten: So manche „Nachtschicht“ investierte Pfarrer Binder in das knapp 350 Seiten umfassende Buch. Einmal hatte er bereits 35 Seiten am Stück ausgeklügelt, als ihn unerwartet sein Computer im Stich ließ und alle Zeilen unwiederbringlich verloren waren. Ein anderes Mal kam Pfarrer Binder ein effektvoller Satz im Traum unter. Flugs stand er darauf mitten in der Nacht auf, um diesen Gedanken schriftlich festzuhalten. Das Buch kann ab sofort in den Sakristeien des Pfarrverbandes oder im Pfarrbüro erworben werden.

– bs